

Forderungen an den/die neue/n Oberbürgermeister*in

Antragssteller*innen: Laura Falk (CampusGrüne)

Antrag:

Das Studierendenparlament der CAU möge den folgenden Forderungsbrief beschließen und das StuPa-Präsidium beauftragen, diesen an die anderen Studierendenschaften (HAW und Muthesius) zur Unterstützung weiterzuleiten sowie den Forderungsbrief an den/die neue/n Oberbürgermeister*in zu übersenden.

Antragsbegründung:

In Kiel haben die Oberbürgermeisterwahlen stattgefunden und eine neue Person bekleidet das Amt. Da Kiel eine Studierendenstadt mit rund 35.000 Studierenden ist, machen diese rund ein Siebtel der Stadt aus. Damit sollte diese Gruppe auch bestimmte Forderungen an die neue Person im Amt stellen dürfen. Hierzu wurde ein Forderungsbrief entworfen, welcher sich mit studentischen Themen beschäftigt, die durch den/die neue/n Oberbürgermeister*in bearbeitet werden sollte. Im besten Fall erfolgt ein Austausch zwischen der Studierendenvertretung (AStA-Vorstand) und dem/der Oberbürgermeister*in.

Anmerkung: Der Text bezieht sich auf den Tag der StuPa-Sitzung (17.11), an dem die OB-Wahl bereits am Vortag stattgefunden hat. Daher soll im Nachgang der Name der gewählten Person ergänzt werden.

Weitere Ausführungen sowie die Beantwortung von Fragen erfolgen mündlich auf der Sitzung.

Sehr geehrte*r [Name der gewählten Person],

wir, die Studierendenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, möchten Ihnen zu Ihrer Wahl gratulieren. Zugleich möchten wir Sie an Ihre Verantwortung gegenüber den Studierenden unserer Stadt erinnern.

Die Studierenden prägen – wie in vielen anderen Hochschulstädten – das Leben in Kiel entscheidend mit. Durch ihr Engagement, ihre Teilhabe und ihre Präsenz tragen sie wesentlich zur kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Vielfalt der Landeshauptstadt bei. Dennoch sehen sich viele Studierende mit wachsenden finanziellen Herausforderungen konfrontiert.

Aus diesem Grund wenden wir uns an Sie, um auf zentrale Themen aufmerksam zu machen, die Studierende in Kiel besonders beschäftigen und für ihre Lebensrealität von großer Bedeutung sind:

1. Studentischer Wohnraum

Bezahlbarer Wohnraum ist in Kiel nach wie vor knapp. Besonders zu Beginn des Wintersemesters stehen viele Studierende vor großen Herausforderungen bei der Wohnungssuche. Wir fordern daher eine Stärkung des sozialen Wohnungsbaus und die Schaffung von Wohnraum zu bezahlbaren Mietpreisen. Studierende können keine Verbundenheit mit der Stadt entwickeln, wenn sie sich das Leben hier nicht leisten können. Konkret schauen wir hier auf den möglichen Verkauf des MFG-5-Geländes. Die Chance, das Gelände zum Wohnungsbau zu nutzen, darf nicht verworfen werden. Deshalb fordern wir, dass es zum Bau sozialer Wohnungen genutzt und nicht an die Bundeswehr verkauft wird.

2. Mobilität für junge Menschen

Kiel hat viele schöne Ecken – um diese auch entdecken zu können, braucht es ein bezahlbares und gut ausgebautes Mobilitätsangebot.

Das bundesweite Semesterticket wird zunehmend teurer. Eine Rückkehr zu einem landesweiten, kostengünstigeren Modell wäre nur mit einem insgesamt günstigeren Nahverkehr möglich. Wir bitten Sie, sich für eine nachhaltige und sozialverträgliche Mobilität junger Menschen einzusetzen. Darüber hinaus fordern wir, die Finanzierung der KielRegion GmbH umgehend auf das notwendige Maß anzuheben, um dauerhaft kostenlose 30-Minuten-Fahrten mit der SprottenFlotte zu gewährleisten.

3. Kulturangebot

Gemeinsam mit den Studierendenvertretungen der HAW Kiel und der Muthesius Kunsthochschule konnten wir bereits das Kulturticket erfolgreich einführen. Wir fordern nun eine **Ausweitung des Kulturtickets**, um noch mehr Studierenden Zugang zu kultureller Teilhabe zu ermöglichen und das vielfältige Kulturleben Kiels zu stärken.

4. Diverses und buntes Stadtbild

Die Vielfalt der Studiengänge und der Studierenden ist eine große Bereicherung für Universität und Stadt.

Die Landeshauptstadt Kiel sollte sich daher weiterhin für ein offenes, diverses und inklusives Stadtbild einsetzen, in dem alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion, Identität oder sexueller Orientierung – ihren Platz finden. Besonders marginalisierte Gruppen, wie queere Personen, FINTA*, Migrant*innen und sozial benachteiligte Menschen, brauchen heute unsere Solidarität. Sie werden zunehmend Ziel rechter Ideologien und Angriffe und brauchen insbesondere in Zeiten des Kürzungswahns gut ausfinanzierte Programme und Anlaufstellen. Wir erwarten daher von Ihnen eine klare Unterstützung und ein sichtbares Bekenntnis zu diesen Gruppen.

5. Beteiligung an Stadtentwicklungsprozessen

Studierende sind ein wesentlicher Teil der Stadtgesellschaft und sollten entsprechend in städtische Entwicklungsprozesse einbezogen werden. Ihre Perspektiven können dabei helfen, Kiel noch lebenswerter, innovativer und zukunftsorientierter zu gestalten.

6. Nachhaltiges Kiel

Auch uns Studierenden liegt die nachhaltige Entwicklung Kiels am Herzen. Die Folgen des Klimawandels – etwa zunehmende Wetterextreme – sind bereits spürbar. Damit auch zukünftige Generationen in einer lebenswerten Stadt leben können, muss Kiel seine Rolle als **nachhaltige und klimafreundliche Stadt** weiter stärken und ausbauen.

7. Sozial gerechter Stadthaushalt

Wir als Studierende sind auf eine Stadt mit attraktiven und starken sozialen und kulturellen Angeboten angewiesen. Im Zuge der Diskussionen um den Stadthaushalt und der damit einhergehenden Haushaltssperre haben auch wir gespürt, wie es ist, wenn in diesen Bereichen zu wenig Geld zur Verfügung steht. Wir fordern deshalb, dass der Kieler Stadthaushalt sozial gerecht gestaltet wird, ohne Kürzungen in sozialen und kulturellen Bereichen.»

Gerade um Kiel als **attraktive Studierendenstadt** zu erhalten, fordern wir Sie auf, die Belange der Studierenden ernst zu nehmen. Wenn Studierende sich hier willkommen und unterstützt fühlen, bleiben sie auch nach ihrem Abschluss als Fachkräfte und aktive Bürger*innen in der Stadt und tragen so dauerhaft zu einem lebendigen, vielfältigen und zukunftsfähigen Kiel bei.